

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 49

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herbert Dribbenbass

«Hier ist Samichlaus Nr. 56»

«Pst, ich glaube, er ist vorgefahren.» Und tatsächlich, draussen steht ein schneeweisser Porsche im Licht der Strassenlampe, die Tür schwingt auf, ein Mann mit rotem Mantel, roter Mütze, weissem Bart steigt aus, kippt den Sitz nach vorne, zieht einen grossen Sack und einen Stock in das Schneegebüsch hinaus.

Dann klingelt er, antwortet der schepfernden Stimme aus dem kleinen Lautsprecher neben dem schmiedeisernen Gartentor: «Guten Abend, hier ist Samichlaus Nummer 56 der Happy-live AG, Sie haben mich bestellt.»

Das schmiedeiserne Gartentor öffnet sich. Automatisch.

Im Wohnzimmer ein künstlicher Tannenbaum, erstaunlich echt, farbige Kerzen, zur Feier des Abends bereits eingeschaltet, abwechselnd blinkend.

«Bitte, kommen Sie doch herein!»: Die Mutter.

«Vom Walde draussen komm' ich her.»: Der Samichlaus zu den beiden Knaben.

«Ach, hör doch auf mit diesem Bockmist. Mit dem Wagen bist du gekommen.»: Einer der beiden Knaben.

«Aber, Michael!»: Die Mutter.

Pause.

Der Samichlaus hat sich wieder einigermaßen gefasst, sagt «ähm», zieht eine Computerliste aus der Tasche und wendet sich an den andern der beiden Knaben: «Dann bist du wohl der Patrick, nicht wahr?»

«Bitte, Patrick, stell den Walkman ab, wenn der Samichlaus mit dir spricht, und leg den Robot-Driver weg.»: Die Mutter.

«Na, Patrick, hast du ein Gedicht für mich gelernt?»: Der Samichlaus.

«Du kannst mich mal.»: Patrick.

«Aber, Patrick.»: Die Mutter (mahnend).

Pause.

«Ich kann eines», durchbricht der andere

der beiden Knaben, Michael, die Stille, stellt sich breitbeinig vor den Samichlaus hin, reisst die Arme hinter dem Rücken hervor, zielt mit einem Spielzeuggewehr auf ihn und ruft: «Rätätätätätäm.»

«Aber, Michael.»: Die Mutter (mahnend).

«Verdammtter Lärm, nicht mal die Tageschau kann man sich in Ruhe anschauen. Verstehe ja kein Wort.»: Der Vater (aus dem TV-Room).

«Aber, Paul.»: Die Mutter (vorwurfsvoll).

«Du bist tod.»: Michael.

«Ähm.»: Der Samichlaus.

«Schubiduah.»: Patrick (die Musik aus dem inzwischen wieder aufgesetzten Walkman mitsummend).

«Nehmen Sie auch Checks? Ich habe leider kein Bargeld im Haus.»: Die Mutter. Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ...

Manche hinterlassen nur die Spuren von anderen.

Notizen

Von Peter Maiwald

Unmoralisch nennen wir,
was wir anderen nicht gönnen.

Nützliche Einrichtung:
Ein Kaufhaus für Situationen,
die uns gewachsen sind.

Es wird schon werden:
Der Satz der Hoffnungslosen.

Wie oft wir doch «Entschuldigung» sagen
und «ich bin eben wie ich bin» meinen!

Jeden Abend zählte er die Häupter seiner Feinde
und siehe, es fehlte kein einziges Haupt;
da schlief er beruhigt ein.

Was fehl am Platze ist,
hat gleichermassen einen Platz,
an dem es fehlt.

Heiliger Martin:
Die ganze Aktion stellte sich hinterher
als eine Werbekampagne heraus,
gesponsert von einem Mantelhersteller.

Jetzt werden schon die Strohhalme,
an die man sich klammern kann, knapp.